

Lernaufgabe (Carmela Niederberger & Patrick Manser)

Thema: Kommunikation in Verwirrtheitszuständen – Damit sich Menschen mit Demenz von uns Pflegefachpersonen verstanden fühlen

Lernziel 1: Die Lernenden können die Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz anwenden, um Betroffene in Verwirrtheitszuständen zu unterstützen.

Lernziel 2: Die Lernenden können die eigenen Grenzen und die persönliche Belastbarkeit erkennen und sich bei Bedarf Hilfe holen.

Hintergrund:

Theoretischer Hintergrund

Die Kommunikation mit dementiell erkrankten Klienten ist anspruchsvoll, da sie Schwierigkeiten haben, präzise zu sprechen und Fragen wiederholt stellen. Defizite im semantischen Gedächtnis und weitere Demenz-spezifische Einschränkungen beeinflussen deren Kommunikation. Klienten können Gefühle wahrnehmen und zeigen, aber Handlungen können inkohärent sein. Werden Aggressionen und Unruhe der Klientinnen nicht erkannt und Gegenmassnahmen ergriffen, fördert dies Ängste und Unruhe auch bei normalerweise ruhigen Klienten.

Was lernen wir heute Neues?

In den vorangegangenen Lektionen haben wir die Demenzerkrankung behandelt und uns die ethischen Grundsätze im Umgang mit verwirrten Menschen erarbeitet. Menschen mit einer Demenz leben in ihrer eigenen Realität. Sie verstehen häufig nicht mehr, was man von ihnen erwartet. Ihr Verhalten, das in ihrer Realität gründet, macht für Aussenstehende nicht immer Sinn. Im Falle von solchen Verwirrtheitszuständen ist es zentral, kommunikativ gut auf die Betroffenen eingehen zu können. In dieser Lernaufgabe werden wir die Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz kennenlernen und anwenden.

Hinweise zum Vorgehen, Sozialform sowie verfügbare Zeit:

Zur Bearbeitung der Lernaufgabe haben Sie 20 Minuten Zeit. Falls Sie bereits früher mit der Lösung der Aufgaben fertig sind, bearbeiten Sie die Zusatzaufgabe. Nach 20 Minuten werden wir die Lernaufgabe im Plenum besprechen. Gehen Sie beim Bearbeiten der Lernaufgabe folgendermassen vor:

Teil 1:

1. Lesen Sie zuerst die Aufgabenstellung (ab Seite 3) im Selbststudium durch (Richtzeit ~ 2 Minuten).
Lesen und bearbeiten Sie anschliessend die 1. Aufgabenstellung (Richtzeit ~ 3 Minuten).

Teil 2:

2. Lesen und bearbeiten Sie die 2. Aufgabenstellung (Richtzeit ~ 10 Minuten).
3. Bilden Sie Dreiergruppen. Lesen Sie die 3. Aufgabenstellung und gehen Sie die Teilaufgaben Schritt für Schritt in Ihrer Dreiergruppe durch (Richtzeit ~ 15 Minuten).
4. Falls Sie noch Zeit haben, bearbeiten Sie die Zusatzfrage in Ihrer Dreiergruppe.

Hilfsmittel:

1. Aufgabenblatt
2. Schreibutensilien
3. Leucht- oder Farbstifte (4 Farben)

Massstab:

Sie haben die Lernaufgabe vollständig bearbeitet, wenn Sie beim Fallbeispiel (a) für jede Art von Desorientiertheit (konkret: zeitliche, räumliche, situative und persönliche Desorientiertheit) je ein Beispiel korrekt identifizieren konnten, (b) mindestens fünf Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz identifizieren konnten, welche sich zielführend anwenden lassen und durch ein konkretes Beispiel verdeutlicht wurden, (b) mindestens zwei dieser identifizierten Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz praktisch anwenden konnten, (c) Sie kritisch über Ihre eigenen Grenzen und Ihrer persönliche Belastbarkeit reflektiert haben und mindestens eine konkrete Massnahme zur Bewältigung dieser Grenzen nennen konnten.

Kontext der Lernaufgabe:

Nach dem Bearbeiten dieser Lernaufgabe haben Sie ein Verständnis für die Relevanz der Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz und können diese in einem konkreten Fallbeispiel praktisch anwenden. Damit haben Sie sich eine fundierte Grundlage zur praktischen Anwendung der Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz erarbeitet – damit sich Menschen mit Demenz von uns Pflegefachpersonen verstanden fühlen.

Aufgabenstellung (Arbeitsanleitung):

Fallbeispiel:

Stellen Sie sich vor, Sie treffen im Pflegeheim eine Patientin mit Demenz (Frau Merz) an. Sie kennen Frau Merz durch Ihre bisherige Arbeit mit ihr bereits sehr gut. Sie ist 84-jährig, Mutter von 3 Kindern und war bis zur Pension mit Herz und Seele Bäckerin. Frau Merz war 35 Jahre glücklich verheiratet, bis Sie ihren Mann durch einen Schlaganfall verloren hat. Sie lebt seit 3 Monaten im Pflegeheim und hat bis dahin selbstständig zuhause gelebt.

Sie wacht nachts auf und will sich anziehen, um nach Hause zu gehen. Sie hat den Eindruck, dass es Morgen ist. Am darauffolgenden Tag weiss Frau Furrer nicht, wo sie ist. Später sucht sie nach ihrem Portemonnaie. Als sie es nicht finden kann, macht sie das Personal dafür verantwortlich und sagt, das Portemonnaie sei ihr gestohlen worden. Sie werden durch Ihre Arbeitskolleg*innen darauf aufmerksam gemacht, und gehen deshalb auf Frau Merz zu. Als Sie das Zimmer von Frau Merz betreten, befindet sie sich in einem akuten Verwirrungszustand. Sie schaut Sie an und sagt Folgendes: *“Ich habe es genau gesehen. Immer schleichst du dich rum in meinem Zimmer! Ich muss jetzt los, mein Mann hat Geburtstag. Wo ist mein Schlüssel? Du hast meinen Schlüssel gestohlen! Ich hau dir gleich eine!”*

In solchen (oder ähnlichen Situationen) ist es wichtig, folgende Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz (siehe Seite 5 und 6) anzuwenden, um Patient*innen professionell und verständnisvoll zu begegnen.

Teil 1:

Aufgabe 1:

Markieren Sie im Fallbeispiel alle Anzeichen für Desorientiertheit und kategorisieren sie diese wie folgt:

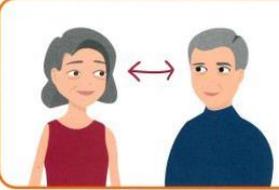
- gelb = zeitliche Desorientiertheit
- grün = örtliche Desorientiertheit
- blau = situative Desorientiertheit
- rot = persönliche Desorientiertheit

Teil 2:

Im Folgenden sehen Sie eine ergänzte Übersicht über die wichtigsten Kommunikations- und Verhaltensregeln der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Lesen Sie zuerst alle Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz durch:

11 Tipps zur besseren Verständigung mit Menschen mit Demenz

1



Führen Sie das Gespräch auf gleicher Augenhöhe.

- Sprachgebrauch entspricht dem eines erwachsenen Menschen.
- Kommunikationshilfen wie Brille und Hörgerät einsetzen.

2



Seien Sie freundlich und zugewandt.

- Kontaktaufnahme mit Blickkontakt, mit Namen ansprechen, die Hand auf die Schulter legen und warten, ob die Klientin darauf reagiert. Bei Bedarf wiederholen.

3



Verwenden Sie einfache, kurze Sätze.

- Aufforderungen positiv formulieren, Worte wie «nicht», «keiner» oder «niemand» werden leicht überhört, z. B. beim Satz «Niemand will Ihnen wehtun» nimmt der Mensch vor allem oder nur den Begriff «wehtun» wahr.

4



Sprechen Sie langsam und deutlich.

- Mit ruhiger und freundlicher Stimme sprechen.
- Anleitungen erfolgen immer in der gleichen Reihenfolge, möglichst mit den gleichen Worten und mittels nonverbaler Ergänzungen.

5



Achten Sie auch auf die Gefühle, die mitschwingen.

- Für eine ruhige und stressfreie Umgebung sorgen, Radio oder andere Reize ausschalten, wenn sie nicht gezielt genutzt werden.

6



Lassen Sie Zeit zum Antworten.

- Zeit lassen, das Gehörte zu verarbeiten lassen. Nach einem Satz eine Pause machen.

7



Hören Sie aufmerksam zu und achten Sie auf die Körpersprache.

- Die Pflegefachperson schätzt aufgrund ihrer Beobachtungen ein, ob die Klientin das Gesagte verstanden hat.

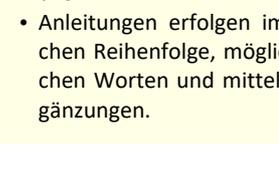
8



Sagen oder fragen Sie immer nur eine Sache auf einmal.

- Fragen, die eine Entscheidung oder Wissen erfordern, müssen einfach sein, z. B. «Möchten Sie ein Brötchen zum Frühstück?»

9



<p>5</p>  <p>Unterstreichen Sie Ihre Worte durch Gesten und Mimik.</p>	<p>10</p>  <p>Stellen Sie keine „Warum, Weshalb, Wann und Wo“-Fragen.</p>
<ul style="list-style-type: none">• Vermehrt Non-verbale Kommunikation einsetzen.• Gleichzeitig über mehrere Sinneskanäle kommunizieren: z.B. während dem Klienten gesagt wird, dass er auf die Toilette gehen soll, zusätzlich die Toilettentüre öffnen, damit er die Toilette sieht und vielleicht auch riecht. Vermutlich versteht der Klient dann eher, was er nun tun muss.• Abschluss eines Gesprächs klar kennzeichnen, indem man sich verabschiedet	<ul style="list-style-type: none">• Geschlossene Fragen stellen, die mit ja und nein beantwortet werden können.  <p>11</p> <p>Zeigen Sie Anerkennung für das, was gelungen ist und weisen Sie nicht auf Fehler hin.</p> <ul style="list-style-type: none">• Geduldig und freundlich bleiben, auch wenn man dieselbe Frage schon mehrmals beantwortet hat.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft. (13. 11 2020). Von <http://www.alzheimer-braunschweig.de/2020/11/13/11-tipps-zur-besseren-verstandigung-mit-menschen-mit-demenz/> abgerufen

Aufgabe 2:

Nennen Sie fünf Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz, die sich im konkreten Beispiel gut umsetzen lassen würden. Notieren Sie dazu für jede dieser fünf Kommunikations- und Verhaltensregeln stichwortartig, worauf sie achten würden, und nennen Sie für jede Kommunikations- und Verhaltensregel 1 - 2 direkte Zitate, was Sie in dieser Situation zu Frau Merz sagen würden.

Kommunikations- und Verhaltensregel 1: _____

Kommunikations- und Verhaltensregel 2: _____

Kommunikations- und Verhaltensregel 3: _____

Kommunikations- und Verhaltensregel 4: _____

Kommunikations- und Verhaltensregel 5: _____

